

ich ganz bestimmt weiß, ein Betäubungsmittel in den Wein gegeben und deshalb war ich so berauscht. So ein Unglück! rief Fräulein Glöner nach diesen Worten aus: Entdeck! Man weiß also, daß ich ein Frauenzimmer bin! Doch nein! ich lege die Männerkleider nicht mehr ab, komme, was da wolle. Ich habe mich dreißig Jahre lang als Mann ehrlich und anständig fortgebracht und dabei bleib ich! Oder soll ich jetzt plötzlich eine — alte Jungfer werden? Aus dieser Darlegung ergibt sich die belehrende Schlussfolgerung, daß sich Frauen besser durchs Leben schlagen können, wenn sie das ewig Weibliche aus- und das zeitlich Männliche anziehen.

— Neues Mittel zur Beruhigung der Meereswogen. Noch überraschender und weniger glaubhaft als die Berichte über die Beruhigung der Wellen des Meeres durch Aufgießen von Del klingt die Mitteilung, daß die hochgehende See durch Auslegen von Netzen geglättet werden könne. Der Erfinder dieser Methode ist ein Italiener, Baron Venenuto d'Alessandro. Er verwendet gewöhnliche Fischernetze aus starkem Garn, die mit Korkschwimmern versehen sind. Bei Sturm werden die Netze am Schiffsbügel ausgelegt, wodurch die Wellen sofort gebrochen werden sollen. Vor Anker liegende Schiffe sollen in gleicher Weise durch das Auslegen der Netze auf der Windseite vor dem Seegang geschützt werden. Baron d'Alessandro will ferner ohne kostspielige Bauwerke Hafenanlagen dadurch schaffen bzw. verbessern, daß er dem Hafen nach außen hin Pfähle oder Bojen vorlagert und zwischen diesen seine schwimmenden Netze anbringt.

— Kanonen aus Papier. Es klingt unglaublich, aber doch ist es Tatsache, daß man sich jetzt in Amerika damit beschäftigt hat, Geschützrohre für die schwersten Geschosse und Ladungen aus Papier herzustellen. Dies geschieht, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüdgers in Görlich mitteilt, in der Weise, daß besonders langfaserige Papierpülpe mit Bleiglätte, Wachs, Talg und sonstigen Stoffen gehärtet und zäh gemacht und sodann in geeignete Formen gegossen wird. Diesen Gußstücken wird nun innen ein stählerner Kern eingefügt, während sie außen mit Draht umwunden und das Ganze mit festem Messing- oder Stahlbändern beschlagen wird, worauf die Parallelstangen angebracht werden. Diese Stangen sind aus Stahl und sind in hohem Grade federnd, so daß nach deren Befestigung an den Bändern eine Kanone erhalten wird, welche bei dem Abfeuern nachgiebt, ohne irgend welche Gefahr von Zerpringen zu bieten. Die Hauptvorzüge der papierernen Geschütze bestehen in ihrer Elastizität und ihrem geringen Gewicht, welches letztere den Transport bedeutend erleichtert und die Beförderung mittelst leichtgebauter Wagen ermöglicht, während ein metallenes Geschütz gleicher Größe zur Fortschaffung eine Lokomotive bedürftig wäre.

— Eisenerne Pumpe als Barometer. Auf meinem Hofe, schreibt W. Pfister in Graz bei Dermethin in der „Illust. landw. Ztg.“, habe ich eine eisenerne Pumpe von etwa 3 1/2 m Höhe über der Erde, dieselbe hat zwei Ausflußöffnungen. An dieser Pumpe habe ich nun seit 5 Jahren folgende auffallende Beobachtungen gemacht. Wenn innerhalb 24 Stunden Regen zu erwarten ist, zeigt sich oberhalb der Brunnendecke am Rohr ein Schweiß, welcher um so stärker ist und um so höher am Rohr hinaufgeht, je früher und je heftiger der Regen auftritt. Wenn die Pumpe vom oberen Ende nach unten hin schmilzt, so ist mit Gewißheit ein Gewitter zu erwarten. Wenn die Pumpe nur unten schmilzt, so giebt es, selbst an den heißesten Tagen, kein Gewitter, sondern nur Regen. Während der 5 Jahre meiner Beobachtung ist dieser Wetterprophet zuverlässig gewesen, während mich mein Barometer oftmals im Stich gelassen hat. Es wäre interessant, zu erfahren, ob ähnliche Beobachtungen schon anderswo gemacht sind und wie dieselben sich erklären lassen.

— Der Zug der Vögel. In der Sektion Wienerwald des Oesterreichischen Touristen-Klubs hielt Herr Nikolaus Wang, Kurator am Naturhistorischen Hofmuseum zu Wien, einen sehr instruktiven Vortrag über den „Zug der Vögel“. Er ging von der Frage aus: „Was veranlaßt so viele Vögel,

alljährlich unsere Gegenden zu verlassen, sobald sie die zwei wichtigsten Lebensabschnitte, das Raufen und das Brutgeschäft, hinter sich haben?“ Es ist weniger die Furcht vor der rauhen Jahreszeit, die doch viele Vogelarten bei uns überdauern, als vielmehr der angeborene natürliche Reiztrieb, der die Vögel periodisch in die Ferne und dann um so mächtiger wieder zurück in die Heimat zieht. Diesen Vogelzug bezeichnete der Vortragende als eine der bewundernswürdigsten Erscheinungen im weiten Reiche der Natur. Da zieht so ein Vogelschwarm in finsterner Nacht dahin, einen ganzen Weltteil durchziehend und ohne jedweden Behelf kürzestem Wege dem Ziele zusteuern. Helgoland ist eine große Ruhestation der Wandervögel. Es sei erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit der Vogelzug vor sich geht. Als charakteristisches Beispiel führte der Redner das Blauefledchen an. Dieses kleine Vögelchen legt die 400 geographischen Meilen von Ägypten nach Helgoland in einer einzigen Nacht zurück, indem es ungefähr 45 geographische Meilen in der Stunde durchfliegt. Die Schwärme legen mehr als vier Kilometer in der Minute zurück. Während Staare und Lerchen gewöhnlich in einer Höhe von 500 Metern ihren Flug bewerkstelligen, bewegen sich gewisse Vogelarten auf ihrem Dauerfluge bis zu 20,000 Fuß Höhe, wie dies durch Astronomen bei Beobachtung der Himmelskörper konstatiert wurde. Es ist gewiß interessant, zu erfahren, daß sich an dem Zuge, der oft mehr als 1000 Meilen zurücklegt, sechs bis acht Wochen alte Vögel beteiligen. Göttes, ein berühmter Ornithologe auf Helgoland, der fünfzig Jahre lang Beobachtungen über den Vogelzug aufstellte, hat die Wahrnehmungen bestätigt, daß die Luftströmungen auf den Vogelzug den wichtigsten Einfluß ausüben. Als eigentliche Lufttiere haben die Vögel für atmosphärische Eindrücke die schärfste Empfindung und ebenso einen intensiv ausgeprägten Ortsinn. Dieser Tatsache sei es zuzuschreiben, daß derselbe Vogel, der den Winter in einem fernen Weltteile zugebracht hat, im Frühling in demselben heimathlichen Thale, das er im Herbst verlassen, wieder sein Lied ertönen läßt. Der Vortragende erwähnte noch, daß der alljährliche große Vogelzug noch viel Mysteriöses in sich schließt, das aufzuklären erst der kommenden Forschung überlassen bleiben muß.

— Ein Bauer von Rezonville hat beim Pflügen eines Ackers einen seltsamen Fund gemacht. Er bemerkte in der Erde einen glänzenden Gegenstand, griff zu und hatte in der Hand einen Finger mit einem Siegelring, der noch fest an dem Knochen saß, indem sich zwischen Ring und Knochen Erde gesammelt hatte. Der Ring ist sehr gut erhalten und hatte einen runden Stein. Allem Anschein nach ist dem Besitzer des Ringes während des letzten Krieges der Finger abgeschossen worden. Weitere Steilttheile wurden nicht gefunden. Vielleicht ist der Eigentümer noch unter den Lebenden, und es könnte die gegenwärtige Notiz dazu dienen, denselben ausfindig zu machen. Finger und Ring sind in dem Besitze des Hoflieferanten Uhrmachers Wagners, Kadouettenstraße, in Metz.

— Ueber einen Brauttausch schreibt man dem „Tiroler Volksblatt“ aus Meran vom 10. d. M.: Auf einem hochgelegenen Bauernhofe des Passerthales bewarben sich zugleich zwei junge Bauern um je eine der jugendlichen hübschen Töchter des Hauses und erhielten auch das Jawort. Sie hielten im letztvergangenen Fasching Handschlag und wurden von der Kanzel herab verkündet. Nun fragte der eine Bräutigam den andern: „Du wöhl mir nüt Weiberleut tauschen?“ Und er erhielt zur Antwort: „Soll ist mir a gleich.“ Hierauf wurden die Bräute gefragt und da diese auch einverstanden waren, ging der „Weiberleuttausch“ anstandslos vor sich.

— Mansfelder Witz. Aus Klostermansfeld wird berichtet: Folgende treffliche Anekdote wurde in diesen Tagen hier oft erzählt und belacht. Ein Mansfelder Vergmann steht in dem Gerüche, dem Altreichskanzler ähnlich zu sein. Er erzählt seinem Kameraden: „Ich wäre doch dem Fürsten Vismark alle Tage ähnlicher. Ich habe in der Zeitung sein Gewicht gelesen und da fehlen mir noch gerade drei Pfund.“ — „Nu“, sagt der Freund, „die fehlen Dich aber sicher — am Gehärne!“

— Treffende Antwort. Agent: „Herr Direktor, der Kunstschütze will das Engagement nur annehmen, wenn Sie ihm etwas vorschreiben.“ — Direktor: „Wieso vorschreiben? Sagen Sie mal, bin ich der Kunstschütze oder ist er es?“

— Vor Gericht. Präsident: „Sie sind beschuldigt, in das Reichstagsgebäude eingebrochen zu sein. Was haben Sie darauf zu erwidern?“ — Angeklagter: „Herr Gerichtshof, ich wollte doch mal ferne den Reichstag eröffnen.“

— Eine Enttäuschung. Vater (selbstbewußt): „Na, was sagt denn Dein Professor jetzt zu Deinen Aufsätzen, seitdem ich sie Dir mache?“ — Sohn (Quartaner): „Nichts. Nur wie er mir das Aufgabenheft zurückgegeben hat, sagte er: „Man sieht aus Ihren Arbeiten, Sie werden täglich blöder.““

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 80 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und stouerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.), Zürich.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenslok

vom 21. bis 27. April 1895.

Aufgehoben: 23) Gustav Wlan Fuchs, Handarbeiter hier, ehel. S. des weil. Karl Gottlieb Fuchs, Schneidemeisters in Schönheide und Minna Pauline Fuch hier, ehel. T. des weil. Ernst Ludwig Fuch, Waldarbeiters hier. 24) Richard Pösel, Kaufmann hier, ehel. S. des Gustav Bernhard Pösel, anst. Bk. und Webermeisters in Pausa und Selma Pauline Pösel hier, ehel. T. des Johann Karl Gottlieb Pösel, Königl. Grenzaufsehers hier. 25) Ernst Gustav Unger, Handarbeiter in Rudenhammer, S. der weil. Erdmühle Wilhelmine Unger hier und Emilie Wilhelmine Uhlmann hier, T. der Friederike Wilhelmine Uhlmann hier. 26) Karl Georg Wolken, Postassistent in Zengenfeld, ehel. S. des Friedrich Heinrich Wolken, Müllers in Brandstedt in Holslein und Johanna Meta Leistner hier, Adoptivtochter des Karl Friedrich Leistner, anst. Bk. und Rentiers hier.

Getraut: 89) Curt Alfred Goldbach, 90) Ella Ida Unger, 91) Johanna Martha Hager, 92) Martha Marie Heymann.

Begraben: 78) Selma Eddy Kockroß geb. Liebold, Ehefrau des Johann Gottlieb Kockroß, anst. Bk. und Kleinvermeisters hier, 82 J. 10 M. 29 T. 79) Johanne Charlotte Fuch geb. Biehnig verw. Jewel, Seibel und Seltmann, nachgel. Wittve des weil. Gottlieb Fuch, Waldarbeiters hier, 80 J. 2 M. 27 T. 80) Clara Helene, ehel. T. des Emil Gustav Reichner, Kutschers hier, 1 J. 9 M. 11 T. 81) Pauline Wagner geb. Schlegel, Ehefrau des Anton Wagner, Malzmeisters in Klostergrab, 41 J. 3 M. 28 T. 82) Anna Emilie, uwehel. T. der Wilhelmine Sophie Jugelt hier, 19 Stunden. 83) Albert, ehel. S. des Franz Johann Wittcher, Schuhmachers hier, 5 M. 14 T. 84) August Friedrich Bläß, Zeichner hier, ein Chemann, 74 J. 10 M. 29 T. 85) Frieda Amalie, ehel. T. des Adolf Ernst Wülfker, Maschinenbauers hier, 17 J. 5 T.

Am Sonntage Misericordias Domini: Vorm. Predigttext: Joh. 21, 15—17. Herr Diacenus Rudolph. Nachm. Betstunde. Derselbe. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag Misericordias Domini. (28. April.) Mitfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diacenus Wolf. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Herr Diacenus Wolf. Kirchenmusik: Herr, unser Gott. Hymne von J. Schnabel. Das Wochenamt führt Herr Diacenus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

vom 20. April 1895.

Weizen, fremde Sorten	7 M. 60 Pf.	bis 8 M. 10 Pf.	pro 50 Kilo
weiß u. bunt	—	—	—
sächsischer, gelb	6	85	7 35
Reggen, hiesiger	6	20	6 40
sächs., preuß.	6	70	6 90
russischer	6	60	6 80
Braugerste, fremde	7	50	8 75
sächsische	7	—	7 50
Futtergerste	5	—	6 —
Dafel, sächs., bayerisch	5	90	6 40
preussischer	6	70	6 95
Dafel, d. Reg. btsch.	—	—	—
Kocherbsen	7	75	8 70
Mahl- u. Futtererbsen	6	50	6 80
Erbsen	3	50	4 —
Stroh	2	80	3 —
Kartoffeln	2	50	3 —
Butter	2	20	2 60

Gartenmöbel

empfehlen Theodor Schubart.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Kristina bei Säckingen, Baden.“

Farben

Firnisse

Lacke

Cement

Gips

empfehlen billigst

C. W. Friedrich.

Gute Speise- und Saat-

Kartoffeln

verkauft

Flaschenbier-Handlung

Emil Hellmann.

Große Tafelkrebse

treffen ein bei

Max Steinbach.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Heilmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heilischen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: H. Lohmann.

Mur

echt mit Schutzmarke „Elefant“ ist die Eisenbein-Seife v. Günther & Haussner in Chemnitz, die vortheilhafteste Seife für alle Bedürfnisse der Hauswirthschaft. In Stücken à ca. 125 Gramm 10 Pfennig in fast allen Materialwaaren-, Progen- und Seifenhandlungen zu haben.

Bahn-Atelier von Otto Grahl.

Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.

Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eibenslok im Hause der Frau Fleischer Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.

Linoleum

der Teppich der Zukunft

bester und billigster Fußbodenbelag kostet in

Qual.	Stärke	1 □ m	1 Zimmer von 16 □ m 20 □ m
A	3 1/2—4 mm	3,25	52,00
B	ca. 3 mm	2,75	44,00
C	2	1,80	28,80
D	1 1/2	1,40	22,40

alte, abgelagerte Waare haltbar im Druck. Dessen Vortheil haben Sie, trotz des billigen Preises bei dem

Linoleum-Specialgeschäft
von
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.
Muster franco gegen Franco-Rücksendung.

Wer

Möbelplüsche — Möbelstoffe
Uebergardinien — Portieren
Lambrequins

Leinwandplüsche — Decorationsstoffe — Tischdecken — Teppiche — Gardinen — Bett- und Pultvorlagen — Läuferstoffe — Sophaddecken
Gummidecken — Wachstuche — Tapeten
Glasimitation — Reisedecken — Plüds
Wagendecken — fertige Flaggen — Flaggenstoffe — Brautkissen — Schlummerrosen
Posamenten etc. etc. gut und billig haben will, kaufe bei

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.
Preisliste gratis und franco.

Die Etage

im Bretschneider'schen Hause am Albertplatz ist vom 1. Juni ab im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.

Auskunft erteilt Herr Vädermeister Hermann Siegel.

Bienenvölker

sind zu verkaufen, sehr stark im Volk, bei

Friedrich Fritsch,
Obersühengrün.

Oesterreichische Banknoten 1 Raet 67. 1/2 Pf.

Achtung!

Eine Ladung Speise- und Saatkartoffeln (Maganum bonum und Reichskanzler) sind eingetroffen bei

Heinrich Bauer.

ff Mess. Blutapfelsinen
„Kappler Wollpöcklinge
„Kieler
Frischen Blumenkohl

empfehlen

Max Steinbach.

1000 Mark

werden auf ganz sichere Hypothek gesucht durch Hermann Böttger, Schützenstraße 2.

Eine noch gute

Kaffeebrennmaschine

und einen Kochherd, weil zu klein, verkauft billig

Gotthold Melchsner.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Güttnner,** Fleischerstr.

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Sa-lon- u. Bureau-tinte
Brillant violette Salontinte
Feine blaue Tinte
Beste Kaiserlente
Bunte Stempelfarben

empfehlen

G. Hannebohn.